Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 24

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im bündischen Großen Rat wurde letzthin auch von der Arbeitslosen-Versicherung
gesprochen. Dabei gab ein Regierungsrat
folgende Stilblüte von sich: "Gegen alles
wird versichert, und die Agenten sind
eine ärgere Landplage als die Mais
käfer." — Es scheint also, daß man in
Chur kein eigentliches Käferjahr hatte. In
Jürich ist es zum Beispiel verboten, die
Maikäfer, die man fangen soll, von den
Väumen zu schütteln. Wie aber hält man
es im Kanton Graubünden mit den Agens
ten? —

Ueber die Delbohrungen in Tug= gen schrieb eine im Kanton Schwyz er= scheinende Zeitung: Bisher beschäftigten sich die Arbeiter an der Ausweitung und Neuersetzung des in Frage kommenden Bohr= gestränges, an welche sich nunmehr die neue Abteilung der Grundtiefbohrung anschließt. Möge nun solche in dieser wichtigen Schlußekstase die gehegten Hoffnun= gen erfüllen. — Es scheint, daß sich hier ein Korrespondent ein bischen in die Bohr= gestränge gelegt hat. Wenn er aber eine Tiefbohrung mit einer Ekstase vergleicht, fieht es doch beinahe aus, als ob er ent= weder nicht wüßte, was eine Tiefbohrung oder dann aber was eine Ekstase ift. Biel= leicht hat er jene beliebte Schlußhppotenuse gemeint, die man bei Festspielen so gern

In einem großen Felsenkeller am Rugen in Matten bei Interlaken soll demnächst eine Eham pionzucht angelegt werden. So las man es in einer Berner Zeitung. Die Idee scheint nicht schlecht zu sein. Wenn man bedenkt, daß der Ozeanslieger Millionen verdient hat, kann man nichts besseres tun als in der Schweiz Champions zu züchten. Ob aber ein Keller der richtige Ort dafür ist, wird erst die Praxis ergeben müssen.

bewundert.

In einem Fachblatt über Radio stand folgende Rotiz: Von einer gelungenen Uberglauben – Geschichten: In einem Aberglauben – Geschichten: In einem Städtchen im nördlichen Polen haben die Bauern den Radio-Apparat des Lehrers, von dem sie glaubten, er wäre Teufelswerk, zerstört und den Lehrer erschlagen. — Eine sehr gelungene Aberglauben-Geschichte, das nuch man schon sagen.

Noch eigenartiger ist, was sich in Buas dens zugetragen hat: Das zweieinhalbjähris ge Knäblein M. wurde vom Zuge Bulles



Der Mann ber so raffige Tanzmusik macht.

Der Mann ber so fabelhaft Beethoven spielt.

Romont erfaßt und getötet. Seine Eltern bewohnen ein nahe dem Geleise gelegenes Bauernhaus, und der Kleine spielte auf demselben, als der Zug herankam. — Wenn also der Knabe auf dem Bauernhau. — Wenn also der Knabe auf dem Bauernhaus ges kam, dann fährt, was eigentlich bisher nicht bekannt war, der Zug Bulle-Romont geradewegs über das Haus der Eltern des armen Bübleins hinweg. Dann hätte man es aber auch nicht auf dem Haus spielen lassen dürsen.

In einer Tageszeitung der Oftschweiz las man den etwas sensationellen Titel: Jum Konkurs der Schweizerischen Rationalbank. Es hat sich dann aber, wenn man weiter las, blos um die Vereinsbank gehandelt, die allerdings den Beteiligten genug zu schaffen macht. Warum aber der sensationelle Titel, wenn doch sessich um eine Frresührung handelt? Wenn man übrigens der Nationalbank eins auswischen will, braucht man doch nicht so hinstenherum zu kommen.

Der Gemeinderat von Retstal veröffentlicht folgendes: Die Kantonsstraße von Witwe Bruhin bis Rabenplat ist bis auf weitere Anzeige gesperrt. — Automobilisten! Wenn ihr nach Ketstal kommt, erstundigt euch rechtzeitig, wo die Witwe Bruhin wohnt, damit ihr wißt, von wo an die Straße gesperrt ist. An Wochentagen kann man euch das sicher auf dem Gemeindeamt sagen, und am Sonntag gehts euch nichts an!

Eine ganz feudale Schulratslifte hatte der Kreis W. von St. Gallen kürzlich aufgestellt. Mit Ausnahme des Präsidenten bestand die ganze Gesellschaft aus lauter Grafen: Graf Reinh., Graf=Knöpfel, Graf= Mazenauer, Graf=Meier ufw. Zehn Stück hintereinander. Hoffentlich find tropdem alle gewählt worden.

Auf dem Markt in Altstätten vom 21. April ist eine Kuh stehen geblieben, deren Eigentümer sich bisher nicht gemelbet hat. Aun wird sie vergantet. — Das Bänerlein, dem diese Kuh einmal gehört hat, scheint es auch außerhalb der Sauserzeit fertig gebracht zu haben, einen richtigsgehenden Vergeßlichkeitsrausch heimzubringen. Oder sollte die Kuh allein zum Markt gekommen sein?

Das Betreibungs- und Konkursamt Bajel-Stadt schreibt die Stelle eines zweiten Gantbeamten aus. Bewerber müssen ehr jährig sein. — Es war von vorneherein anzunehmen, daß sich Einwohner unter einem Jahr nicht um diese Stelle bewerben würden.

Lindbergh weiß nicht wohin mit all dem, was man ihm als Prämie für seinen Flug offeriert. Zwei Pariser Restaurateure wollen ihn für den Rest seines kaum angesangenen Lebens gratis ernähren und ein Schneider will ihm alle seine Anzüge gratis liesern. Man erfährt aber nirgends, ob diese Leute auch schon einmal einem armen Teussel etwas geschenkt haben.

Die Gemeinderatskanzlei von Rheine chtut auch ihr Teil zur Belebung des Inseratenteils der Zeitungen ihres Gebietes und schreibt folgendes aus: Rheineck. Liebe steuereinzug. — Wir wollen uns schamhaft abwenden und nicht weiter forschen, welche Liebe in Rheineck besteuert wird, die echte oder die legitime oder sonst eine. — Paul Alther

Bad Ragat Der Heilbeimmen gegen Gicht, Bheima.
Nervenleiden in s.w. dürch das Verkehrsbureau.